

ihn 150 000 Mann in der trefflichen Stellung bei Kulm. Da kehrte er um und war schon am 13. wieder in Dresden. Nun schien er mit seinen Gardes aufs neue gegen Blücher ziehen zu wollen, der immer näher und näher an die Elbe rückte. Aber am 15. September ging er schon wieder nach Böhmen und in seinem ungeduldigen Arger griff er am 17. die Verbündeten in dem engen Bergthale bei Mollendorf an, um nach Töplitz vorzudringen. Noch einmal, aber zum letztenmal, ertönten die steilen Gebirge von dem furchtbaren Krachen des Geschützes, das sie zehnfach verstärkt im Wiederhalle zurückgaben. Napoleon konnte nicht hindurch, und der österreichische Feldherr Kollorede nahm ihm noch zehn Kanonen und 2000 Gefangene ab. Da kehrte er um nach Pirna und ist seitdem nicht wieder nach Böhmen gekommen. — Am 22. September rückte er noch einmal gegen Blücher vor; der nahm abereine feste Stellung hinter der Spree, und Napoleon war am 24. schon wieder in Dresden.

Das war ein vergebliches Kriegsspiel, wobei der Nachtheil auf seiner Seite war; und dazu wurde der Mangel in seinem Heere täglich größer. Fast auf allen Seiten war er eingeschlossen und nur eine schmale Strafe über Leipzig war noch zu seiner Verbindung mit Frankreich übrig. Auch sie blieb nicht mehr frei; einzelne kühne Anführer von leichten Streifscharen beunruhigten unaufhörlich seinen Rücken. Da war der österreichische Oberst Mensdorf, der mehrmals Leipzig berannte; der General Thielmann, der, den sächsischen Dienst verlassend, der deutschen Sache seinen Arm weihte und kühne Streifzüge nach Weisensfels, Lützen, Raumburg und Merseburg unternahm; da war der russische General Czernitschew, der mit seinen schnellen und verwegenen Kosaken sogar bis Kassel vordrang, den westfälischen König am 28. September aus dem üppigen Wohlleben seiner Hauptstadt verjagte und mit vieler Beute beladen wieder nach der Elbe zurückkehrte.

Diese kühnen Neckereien waren dem bedrängten Napoleon aufs höchste verdriesslich. Seine Zufuhr wurde abgeschnitten; viele Mannschaft getödtet oder gefangen; alle Wege unsicher; kein Bote, der ohne starke Bedeckung reisen konnte; und dennoch wurden manche weggefangen, aus deren Briefen nach Frankreich die schlimme Lage und der Muthwill seines Heeres offenbar wurde. Er versuchte es, die ungestümen Haufen wieder zurückzutreiben und schickte seinen General Lefebre Desnouettes mit 8000 Mann Fußvolk und Gardereiterei gegen sie aus. Aber bei Zeitz trafen ihn am 28. September der Hettmann Platow und der General Thielmann und brachten ihm solche Niederlage bei, daß er außer vielen Toten 1500 Mann an Gefangenen verlor und sich nicht wieder vor ihnen blicken ließ.

14. Das Treffen bei Wartenburg.

am 3. Oktober 1813.

Doch diese Vorfälle, so rühmlich sie für die verbündeten Waffen zeugten und so schädlich sie auf die Länge den Franzosen wurden, ent-